

Geballte humoristische Energie

Himmliche Buschtrommeln waren beim Zimmertheater in der Heiliggeistkirche zu vernehmen: satirisch, feierlich und bissig geschlagen von Britta von Anklang und Andreas Breiing, den Kabarettisten der „Buschtrommel“ aus Münster, die wieder zu Gast waren. In ihrem aktuellen Programm ist auch einer in himmlischen Gefilden, den man dort nicht erwartet.

VON MONIKA NEUSTÄDTER

Es war die Premiere der jährlichen satirischen Weihnachtsgeschichte der beiden Kabarettisten, weil bisher alle Auftritte abgesagt wurden. So prasselte die dadurch eingesparte Energie der Künstler in geballter humoristischer Ladung auf die Gäste in der vollbesetzten (nach Corona-Vorschrift) Heiliggeistkirche nieder, deren Lachmuskeln an diesem Abend stark beansprucht wurden.

Britta von Anfang beschreibt als oberster Engel und neue Geschäftsführerin ganz in weiß gekleidet, den neuen Ist-Zustand im Himmel. Denn Gott ist mit Maria nach Indien ausgewandert und wendet sich dort dem Buddhismus zu. Er ist enttäuscht von seinem Bodenpersonal, das für die tausenden von Kirchenaustritte verantwortlich ist. Aber das Schlimmste sei der Kindesmissbrauch durch seine menschlichen Hirten und die faden-scheinige Aufarbeitung.

Das göttliche Machtvakuum hat deshalb Amazon übernommen, um den Geschenkmarkt und -versand sicher zu stellen. Denn es steht der 2021. Geburtstag von Jesus bevor, der gebührend gefeiert werden soll, wie jedes Jahr. Kaum ausgesprochen, erscheint „Jesus“ nur mit Unterhemd und dickem Windelpaket bekleidet. Er strubbelt sich seine üppigen blonden Locken und beschwert sich über sein Aussehen, dass sich seit seiner Geburt seit seinem ersten Geburtstag nie verändert hat. Bis Dreikönige müsse er in dieser Zeit in seinen gütleverseuchten Windeln in der Krippe liegen, fühlt sich von den Hosianna brüllenden Engeln gestört, von den CO₂-Ausdünstungen von Ochs und Esel ganz zu schweigen. Er hätte lieber Sex mit Magdalena statt seit 2020 Jahren die Muttermilch von Maria trinken zu müssen. Frustriert verlässt Jesus die Bühne und Oberengel/Geschäftsführerin von Amazon erklärt,



Das Christkind ist sauer, der Oberengel sieht zu: Kabarett mit Britta von Anklang und Andreas Breiing. FOTO: LENZ

für welche Funktionen nun die bekannten Himmelswärter des großen Onlinehändlers eingesetzt werden. Zuvor konstatiert sie noch, „Kirche und Kultur sind so systemrelevant wie Furunkeln am Hintern“.

Also, Petrus übernimmt die Lagerleitung für die bestellten und gewünschten Geschenke und lagert sie in alle zur Verfügung stehenden Kir-

chen und Dome ein, Engel werden für den Vertrieb eingesetzt, davon einige von Ihnen in der Putzkolonne, die verantwortlich für die Sauberkeit der CO₂-verschmutzten Wolken sind. Verstorbene Mafiosi-Engel werden im Verkauf eingesetzt und sorgen für nachrückliche Umsatzsteigerung durch sanfte Erpressung und Schutzgeldforderungen.

Der verstorbene Hitler befindet sich auch als Engel im Himmel. Er entschuldigt sich für seine AfD in Deutschland, die er als geistige Mehlwürmer bezeichnet, die noch nicht mal in der Lage seien, Hakenkreuz-Zimtsterne zu backen. Er bezeichnet Gauland als Witzfigur und wirft der lesbischen Alice Weigel vor, den arbeitenden deutschen Männern die

Frauen wegzunehmen. Der kleine schwarze Schnäuzer unter seiner Nase fällt ihm dauernd ab, und er nimmt von einer Palette sich jedes Mal einen neuen und klebt ihn an. Der Zustands seiner irdischen Partei sei für ihn nur zu ertragen, weil die FDP den „Canabiskonsum nun legalisiert habe und er davon Gebrauch machen kann.“

Er brüllt als letzten Gruß nochmal: „Wollt ihr den totalen Konsum?“ und „Heute gehört uns Amazon und morgen die ganze Welt“.

Breiing, der in verschiedene Englerollen schlüpft, warnt die Speyerer vor der Gefahr von Zucker, denn Forscher haben herausgefunden, dass dieses Element sehr schädlich für die Gesundheit ist. So verteilte er im Namen von Bahlsen, de Beukelar und Nestle Abendmahlkekse an das Publikum. Gemeinsam wurde gesungen: „Oh du froolige, oh du klebrige. Kilos bringende Weihnachtszeit...“

Im zweiten Teil sind die Zuschauer zu Gast bei der Familie Maggy und Jens-Uwe Kinkerlitz, die sich auf den Heiligen Abend vorbereiten. Eine schwerreiche rechtsgedrehte Familie mit zwei Söhnen, die zwar schon alles hat, aber sich bei Amazon sich dieselben Sachen noch einmal bestellen, die sie besitzen, allerdings diesmal nur in Bio-Qualität und nachhaltig. Jens-Uwe trägt in Rapperform ein Weihnachtsgedicht von Storm vor, während Maggy „Ihr Kinderlein kommet“ (mit einem wunderbaren Sopran) singt, nach jeder Strophe maßregelt sie jedoch ihre Kinder, bis sie zum Schluss ihren Hass auf ihre Kinder herauslässt und sie zum Teufel jagt. Breiing hält noch in Gedenken auf Opa „Jupp“ eine Weihnachtsrede und zitiert ihn mindestens sechsmal, wie er Bier ins Glas einschenkt und dieses „ex und hopp – rinn in de Kopp“ in sich hineingießt. Als Westfale hält er nichts von Wein, sondern verehrt das helle Bier, für ihn Grundlage alles Seins.

ADVENTSKLÄNGE (13)

Purcell und die Beatles im Dialog

VON KARL GEORG BERG

Am Samstag war an dieser Stelle von einer neuen, 2020 aufgenommenen CD der Lautten Compagny unter ihrem Leiter Wolfgang Katschner die Rede (diese kommt am Donnerstag, 27. Januar, zum „Winter in Schwetzingen“ ins dortige Schloss). Da ging es um die Verbindung der Musik von Samuel Scheidt mit der von Erik Satie.

Das Ensemble und sein Leiter haben aber schon im April dieses Jahres in den Franckeschen Stiftungen in Halle ein weiteres spannendes Projekt mit dem Dialog von Alter und sozusagen Neuer Musik aufgenommen.

Halle, das ist nicht nur die Stadt von Samuel Scheidt gewesen, dort wurde mit Georg Friedrich Händel auch jeder Komponist geboren, der die Musik in England zu ihrer vielleicht größten Blüte gebracht hat. Aber es gab auf der Insel auch John Dunstable, William Byrd oder Edward Elgar – und natürlich Henry Purcell. Doch eine englische Musikgeschichte lässt sich auch nicht schreiben ohne Paul McCartney und John Lennon.



Barock-Hits treffen auf Pop-Klassiker: das Cover der neuen CD. FOTO: DHM/FREI

Und Purcell und die Beatles verknüpft die Lautten Compagny auf dem hinreißenden Silberling „Time Travel“ (Zeitreise). Hits des „Orpheus Britannicus“ vom Ende des 17. Jahrhunderts werden gemischt mit Klassikern der Beatles (deutsche harmonia mundi 19439924962).

Zu hören sind sehr aparte Arrangements, bei denen die Instrumente des Alte-Musik-Ensembles zusammen mit der virtuoson Saxofonistin Asya Fateyeva spielen. Das Ergebnis ist fantastisch. Der Reiz beider musikalischer wird gerade durch die spezielle Klanggestalt kongenial beschworen.

DIESER ADVENTSKALENDER

In diesem Jahr wird möchten wir in einem Adventskalender an den Erscheinungstagen der regionalen Kulturseite eine Auswahl neuer Tonträger und Medien vorstellen, die auf unterschiedliche Weise einen Bezug zur Region haben.

Kunstvoll und vielschichtig

„Dieses eine gewöhnliche Leben“: Reinhold Horländers zweiter Roman

VON KARL GEORG BERG

Nach dem 2017 erschienenen Roman „Die Geschichte von Rotkäppchen aus der Sicht des Wolfes“ hat Reinhold Horländer nun seinen zweiten Roman veröffentlicht: „Dieses eine gewöhnliche Leben“. Diesmal liegt ihm kein wirklicher Kriminalfall zugrunde, wie bei dem ersten, wohl aber ist er von einer tatsächlichen Biografie inspiriert.

Der Autor schreibt selbst zu seinem zweiten Roman: „Anstoß, ‚Vorbild‘ für die in weiten Teilen verfremdete, fiktionale Geschichte von Jakob Göttnauer, 90 Jahre alt, 33 Jahre Ortsvorsteher einer 2000-Seelen-Gemeinde, sind die Erinnerungen eines vor vielen Jahren verstorbenen Bürgermeisters der heutigen Verbandsgemeinde Römerberg-Dudenhofen, den ich als freier Mitarbeiter der Speyerer Tagespost, später der RHEINPFALZ ein Jahrzehnt schreibend begleitete, nach seinem ‚erzwungenen‘ Abschied für einen Artikel zu seinem Leben befragte. Von der im Roman beschriebenen Hauptfigur, ihrer Biografie lässt sich nicht auf die ursprünglich gemeinte Person, Gemeinde schließen. Schauplatz der Handlung ist Offstein bei Worms.“

Nun ist Horländers Buch aber gerade keine lineare Lebensbeschreibung in chronologischer Abfolge und kein sachlich verfasster Bericht. Er ist aber auch keine blumig ausgeschmückte und bunte, lebensbunte Erzählung. Der Autor wählt vielmehr eine kunstvolle literarische Form der ständigen Verschränkung der Zeiten, der Blickwinkel und Erzählperspektiven, aber auch eines dauernden Wechsels der Stilelemente. Innere Monologe und Reflexionen über die eigene Situation und die der Welt wechseln etwa mit Tragbucheinträgen, Zitaten und Gesprächssetzen. Das letzte Kapitel zum Schicksal einer Tochter des „Helden“ ist ganz lapidar eine Zeitungsmeldung.

Reinhold Horländers Buch ist in diesem Sinne eine sehr spannende literarische Collage, ein schillernder Film in Worten und Sätzen, bei der sich die „Geschichten“ erst in der Gesamtschau zusammensetzen.

Spannend ist – gemäß dem Titel des Romans – aber auch die in dem Roman eigentlich immer mitklingende Frage nach dem Besonderen in einem scheinbar „gewöhnlichen Leben“, und damit in letzter Instanz die Frage nach der Individualität und Einmaligkeit eines Menschen.



Der Autor und sein Buch: Reinhold Horländer vor dem Flötenspieler-Brunnen, der in seinem Roman eine Rolle spielt. FOTO: HORLÄNDER/FREI

Es ist ein formal wie inhaltlich sehr vielschichtiges Buch.

Zum Inhalt: An einem Januarmorgen 2016 läuft Jakob Göttnauer, 90, durch Offstein, erinnert beim Blick auf den Eisbach, stillgelegten Bahnhof, Rathaus, Flötenspieler-Brunnen, Kirchen, Schule, Begebenheiten, Stationen seiner Amtszeit. An der Halle angekommen, bricht er auf einer Bank zusammen, erwacht im Krankenhaus. 33 Jahre war er Bürgermeister seiner Heimatgemeinde, wollte 2001 vor der Fertigstellung der von ihm initiierten Eisbachhalle ein letztes Mal kandidieren. Deren Einweihung sollte der Endpunkt seiner Bürgermeisterjahre sein. Vor der Listenaufstellung schob ihn der eigene Ortsverband aufs Abstellgleis, nominierte eine jüngere Nachfolgerin.

In weiteren Rückblicken werden die Kindheit, die Zeit im bischöflichen Konvik – Jakob sollte nach dem Willen der Mutter Priester werden –, im Wiederfinden und -lesen des Kriegs-, Fluchttagbuches sein Soldatsein mit 17 Jahren, oder das Kennenlernen seiner 2009 plötzlich verstorbenen Frau Johanna erzählt.

Verwoben mit der Geschichte von Jakob Göttnauer ist in wechselnden Kapiteln das Leben seiner Frau Johanna, ihrer Kinder Hildegard, Bernhard, Hiltrud und das von „Reif“, mit dem Jakob vor Kriegsende die Flucht geringt und der sein lebenslang einziger Freund blieb.

DER AUTOR

Reinhold Horländer

Der 1952 in Speyer geborene Reinhold Horländer ging in Dudenhofen zur Schule und machte zunächst eine Ausbildung zum Schriftsetzer bei „Klamdt-Druck“ in Speyer, wo er auch bis Juni 1985 beschäftigt war. Er machte dann das Abitur nach und studierte Soziologie, Sozialpsychologie und Politikwissenschaft an der Universität Mannheim. Er war dann freier Mitarbeiter der Tageszeitung „Speyerer Tagespost“.

Von September 1999 bis April 2002 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter von Friederike Ebl, Abgeordnete des rheinland-pfälzischen Landtages.

Seit März 2003 ist er freier Mitarbeiter bei der „RHEINPFALZ“ in der Ausgabe Speyer.

2017 veröffentlichte er den Roman „Die Geschichte von Rotkäppchen aus der Sicht des Wolfes“ im Humbert-Verlag Neu-Bamberg.

2021 erschien dann sein zweiter Roman „Dieses eine gewöhnliche Leben“ in der edition-tz. |rg

LESEZEICHEN

Reinhold Horländer, „Dieses eine gewöhnliche Leben“, Roman, 286 Seiten, 2021, edition-tz.de, ISBN 978-3-940456-96-0, 16,99 Euro

KULTURNOTIZ

Speyer: Rumble Jam in der Heiliggeistkirche
Das Zimmertheater Speyer lädt zu einem Rumble Jam feat. Daniel Steigleder am 16. Dezember ab 20 Uhr in die Heiliggeistkirche ein. Obwohl „Eintritt frei – Hut steht dabei“ gilt, ist eine Reservierung notwendig im Spei'rer Buchladen, 06232 72018, unter tickets@zimmertheater-

speyer.de oder direkt über die Homepage. Derzeit gilt die 2G plus Regelung. Damit können nur vollständig Geimpfte oder Genesene mit einem negativen, offiziellen Test die Veranstaltung erleben. Es besteht Maskenpflicht, am Platz kann sie abgenommen werden. Die gültigen Regelungen sind veröffentlicht auf der Webseite www.zimmertheater-speyer.de. |rg

— ANZEIGE —

— ANZEIGE —

espresso

DER GASTROGUIDE FÜR DIE METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

100 TESTS
plus 320 Kurztipps
100 Neuentdeckungen
Genießer-Gewinnspiel

25.

AUSGABE

JETZT NEU!

IM BUCH- UND ZEITSCHRIFTENHANDEL ODER DIREKT:
WWW.ESPRESSO-GASTROGUIDE.DE
 GLEICH ZUM KOSTENLOSEN **ESPRESSO-NEWSLETTER** ANMELDEN.